

Guten Morgen, und herzliche Grüße aus Alberton, Johannesburg!

Es klingt und fühlt sich komisch an, nicht aus Macubeni oder Soweto oder sogar einem tief-ländlichen Dorf in Sambia zu grüßen.

Ich möchte Euch hier mit den Worten des Präsidenten vom 9. April 2020 begrüßen. Mit seiner Rede hatte er unsere Verlängerung des "Total Lockdown" bis Ende April verkündet, aber auch die Bevölkerung in Südafrika an Ostern erinnert. Ostern 2020 ist nun ein Ostern, wie es auch in Südafrika niemand erwartet hätte.

Auszug aus der Rede: "Dies ist eine schwierige Zeit für uns alle. Doch die Botschaft von Ostern ist eine, die wir in unseren Herzen tragen können. Es ist die Botschaft der Hoffnung, der Genesung und der Wiedergeburt. Wenn wir diesen Weg gemeinsam gehen und darum kämpfen, diese Pandemie zu besiegen, bleiben wir stark und vereint und entschlossen. Von Ihnen wird viel verlangt, auch hier in Südafrika, weit mehr als wir jemals zuvor erlebt haben. Aber wir wissen, dass dies eine Frage des Überlebens ist, und wir werden nicht daran scheitern.

Wir werden uns erholen. Wir werden es überwinden. Möge Gott Südafrika und sein Volk segnen und beschützen. Ich danke Ihnen."

Cyril Ramaphosa

Ich wollte es eigentlich nicht zu persönlich schreiben, aber ich möchte diese folgende Geschichte mit Euch teilen, da wir alle natürlich schon schwierige Herausforderungen in unserem Leben bewältigen mussten und es immer wieder geschafft haben weiterzumachen. Jetzt haben wir eine neue Herausforderung, in der wir uns zusammen befinden, die auch viel Kraft, Ausdauer und eine starke Psyche von uns fordert.

Jetzt ist Ostern. Ich bin sicher, ich habe es nur einmal in meinem Leben erfahren, dass ich kein Ostern und auch den "Osterspirit" nicht erfahren durfte.

In der Osterzeit im Jahr 2000, es war in Durban, wäre ich - während eines wunderschönen Sonnenuntergangs am Hauptstrand - bei einem Angriff auf mich fast ums Leben gekommen. Ich saß am Strand und dachte nach - über das Leben und die vielen Visionen meines Lebens in Afrika. Plötzlich wurde ich von zwei jungen Menschen zusammengeschlagen, gewürgt, meine Kleidung wurde von meinem Körper gerissen und mein Gesicht in den Sand gedrückt. Ich wäre fast daran erstickt, wurde dann aber alleine mit meinem Autoschlüssel in der Hand am Strand zurück gelassen. Ich erinnere mich noch sehr intensiv an diesen Karfreitag vor 20 Jahren, und diese sehr schwierige Situation werde ich natürlich nie vergessen.

Ich bin mir sicher, dass wir uns in den kommenden Jahren auch sehr negativ an Ostern 2020 erinnern werden. Das Leben ging vor 20 Jahren für mich weiter, auch in Südafrika, wo ich mein Leben fast verloren hätte.

Diese neue Herausforderung, vor der wir nun mit dem Corona-Virus stehen, ist und wird nicht einfach sein und werden.



ABER WIR werden diese Herausforderung GEMEINSAM bewältigen.

Wir als Utho Ngathi Disability Projects werden uns auch weiterhin mit all unserer Kraft, Liebe und vielen Ideen dafür einsetzen, dass Menschen mit Behinderungen im südlichen Afrika Hilfe, Zuwendung, Liebe und Inklusion erfahren. Neue Herausforderungen werden entstehen und eine davon wird die Verfügbarkeit von Hygieneprodukten und Nahrungsergänzung für unsere Mitarbeiter und die vielen Menschen sein, die wir betreuen.

Ich habe einen Spendenaufruf geschrieben: „Seife für Afrika“, den Ihr im Anhang zu meiner Email finden könnt.

Wir hoffen und beten, dass auch während und nach dieser Corona-Krise viele Menschen an uns und die vielen Menschen mit Behinderungen denken werden. Dieser Aufruf für Spenden ist uns wichtig, da wir Kosten haben werden, die wir so vorher nicht kannten.

Ich hoffe, Ihr könnt den Aufruf irgendwie weiterleiten oder auch auf die Homepage stellen.

Ich habe diesen Aufruf auch in Englisch an Evonik Industries geschickt und an Klaus Engel.

Andreas Wörster

Managing Director Utho Ngathi